

Monika (2 ½); 23 x Antibiotika

Krank durch Zusammenbruchs der Darmökologie

Einführung:

Wer die nachfolgende Lebens-, Leidens- und Krankengeschichte der kleinen Monika (2 ½) liest, stellt sich sehr bald die Frage, ob Antibiotika wirklich ein so segensreiches Arzneimittel ist, wie es gern dargestellt wird? Es drängt sich hier sogar der Eindruck auf, daß Antibiotika, neben der Chemotherapie, die massivste chemische Keule ist, welche die Arzneimittelforschung je entwickelt hat.

Ich meine jedoch aufgrund meiner Erfahrungen: Antibiotika ist bei lebensbedrohlichen bakteriellen Infektionen sehr wohl ein segensreiches und lebensrettendes Arzneimittel, zugegeben oft mit vielen schlimmen Nebenwirkungen. Diese stehen aber, wenn es darum geht Leben zu retten, erst einmal im Hintergrund. Deshalb halte ich die massive Kritik an dem Arzneimittel Antibiotika für wenig gerechtfertigt, denn ihr Denkansatz ist meiner Meinung nach falsch:

Was können die lebensrettenden Arzneimittel Antibiotika dafür, daß viele Behandler, sehr zum Leidwesen ihrer hilfeschreitenden Patienten, nicht verstehen, differenziert genug damit umzugehen und es schon bei „Bagatellinfektion“ wie Hustensaft verordnen?

Was können Antibiotika dafür, daß Wirkungen und Nebenwirkungen - also das Nutzen - Risiko dieser durchaus nicht harmlosen Arzneimittel, von den Behandlern mit ihrem Patienten meist nicht besprochen werden, sondern über den Kopf des Patienten hinweg einfach verordnet wird?

Viele Patienten fühlen sich an dieser Stelle wieder einmal einer übermächtigen Arztwelt gegenüber hilflos und entmündigt. Sie fühlen sich einem Arzneimittel „mit schlechtem Ruf“ geradezu ausgeliefert, wogegen sich nun ihr ganzer Groll richtet.

Hier sollte (wieder einmal) an die Fürsorgepflicht von Ärzten zur Aufklärung und Absprache erinnert werden und daran, den Patienten nicht an Leib und Seele zu schaden, auch nicht durch ein Arzneimittel!

Zum besseren Verständnis: Ein kurzer geschichtlicher Rückblick

In den früheren Jahrhunderten wüteten bei uns in Mitteleuropa schlimme Seuchen wie: Pest, Ruhr, Typhus, Diphtherie, Tuberkulose, Wundstarrkrampf, Wundfieber, auch Geschlechtskrankheiten wie Tripper, Syphilis usw., an denen Millionen von Menschen starben. Louis Pasteur, Robert Koch u.a., bewiesen der Fachwelt um 1890, daß all diese schrecklichen Krankheiten von verschiedensten kleinen Erregern - Bakterien genannt - ausgelöst werden, die nun intensiv erforscht wurden.

1928 kam der Zufall zu Hilfe. A. Fleming, Arzt im Londoner St. Maries Hospital, entdeckte im Labor in einer Kultur von krankmachenden Staphylokokken

Schimmelpilze, die sich hier angesiedelt hatten. Alle Bakterien in der Nähe der Pilze waren tot. Die Entdeckung Flemings wurde zum Segen für die Menschheit. Schimmelpilze wehren sich durch Ausscheiden einer bestimmten Säure gegen ihre kleinen zersetzenden Artgenossen. Man nannte diesen Stoff später Penicillin. Er bekam den Oberbegriff Antibiotika (Anti=Gegen / Bios=das Leben der Bakterien gerichtet).

Mit Antibiotika konnten all die großen Seuchen bekämpft, eingedämmt oder beendet werden. (Andere behaupten, diese wären auch ohne Antibiotika verschwunden, weil sich die Zeit = Ernährung, Hygiene, Wohnungsbau usw. verändert hat). Antibiotika hat auch im 2. Weltkrieg unzähligen Menschen das Leben gerettet.

Da es die großen Seuchen bei uns nicht mehr gibt, wurde es mehr und mehr das Mittel der kleineren und mittleren bakteriellen Infektionen, wie Mittelohr-, Mandel-, Stirnhöhlen-, Lungen- und Blasenentzündungen, um die bekanntesten zu nennen. Das Ursprungsmittel Penicillin, wurde in der Zwischenzeit von der Pharmaindustrie durch ca. 500 verschiedene Breitspektrumantibiotika ersetzt.

Die Rechnung ohne den Wirt gemacht:

Antibiotika töten aber nicht nur die Bakterien, die z.B. gerade auf den Mandeln Ärger machen, sondern sie stören bzw. (zer)-stören auch unsere wichtigen körpereigenen Bakterienfloren, mit denen wir Menschen in einer naturgewollten Lebensgemeinschaft und Wechselwirkung leben.

Diese Bakterien (Schutz)- Floren wie: Hautfl.-,Hals/Rachenfl.-,Lungenfl-, Scheidenfl- aber insbesondere unsere wichtige Darmflora, sind in ihrer Zusammensetzung und Arbeitsweise für unseren menschlichen Organismus hochkomplizierten Ökosystemen der Natur vergleichbar, auch vergleichbar störanfällig.

Unser menschlicher Organismus ist auf ihre Anwesenheit und gesunde Zusammensetzung und Arbeitsweise für seine eigene Gesundheit angewiesen.

Mikrobiologische Untersuchungen zeigen oft schlimme Störungen

Mikrobiologische Stuhluntersuchungen der Zusammensetzung der Darmfloren, allein nur bei den Patienten in meiner Praxis nach häufigen Antibiotikatherapien, zeigen oft schlimme Störungen dieser Floren, an denen dann die Patienten aufgrund der hohen und unnötigen Immun- und Stoffwechselbelastungen unsichtbar weiter kranken. Hinzu kommt oft ein unsichtbarer Befall mit krankmachenden Bakterien und Pilzen, der durch Antibiotika geradezu provoziert wird.

Aufgrund der toxischen Ausscheidungen dieser Spezies sind Verdauungs-,Lymph-, Stoffwechsel-, Nerven- und hohe Immunbelastungen die typischen Folgen. Eine bunte Kette verschiedenster Krankheiten, derer Ursachen für den der nicht nachdenkt unbekannt (weil unsichtbar) sind, sind die häufigen Folgen der heute oft üblichen schnellen Antibiotikatherapien.

Die Natur schlägt zurück: Das Problem der Mutation und Resistenz

Der Naturforscher Charles Darwin sagt schon um 1850, daß in dieser Natur nur der überleben wird, der sich am besten anpassen kann. Bakterien sind Meister der Anpassung. Wir kennen heute ihre Fähigkeit zur schnellen Veränderung (Mutation) sehr genau. Insbesondere unter den für sie todbringenden Antibiotikatherapien, sind viele genetische Veränderungen der Bakterien entstanden, so daß sie plötzlich Antibiotika und Desinfektionsmitteln trotzen.

Krankenhäuser: Das Problem mit den sog „Problemkeimen“

Typisch dafür sind unsere heutigen Krankenhäuser, wo mit dem täglichen Antibiotika- und Desinfektionsmittelstreß die Bakterien geradezu in die Resistenz (Widerstandsfähigkeit) getrieben worden sind.

Gegen alles mögliche resistente Strepto- und Staphylokokken, Enterokokken, Clostridien, Klebsiellen, Proteus, Pseudomonas, verschiedene E. Coli, auch Candidapilze und verschiedenste Arten von Viren sind insbesondere dort und in ähnlichen Einrichtungen als unausrottbare Dauerinfektionsquelle zu finden.

Antibiotika werden wirkungslos

Viele bakterielle Krankheitserreger, die früher gut mit Penicillin therapierbar waren, sprechen heute auf die üblichen Antibiotika gar nicht mehr an. Das früher sehr wirksame „Einschußmittel“ Pencillin bei Tripper z.B., spricht heute überhaupt nicht mehr an. Auch der gefürchtete Erreger der Tuberkulose zeigt vermehrt gegen viele Antibiotika Resistenz, so daß auch die Tbc sich wieder verbreitet.

Die Antwort der Medizin darauf: Ein Mix verschiedener Breitspektumantibiotika!

Wenn das oft sinnlose „bomben“ mit immer noch breiteren Antibiotika so unkontrolliert weitergeht, dann steht zu befürchten, daß neben den immer stärker um sich greifenden und krankmachenden Störungen für unseren menschlichen Organismus, auch all die anderen Erreger der typischen bakteriellen Erkrankungen, immer mehr in die Resistenz getrieben werden.

Es könnte eines Tages eine "Auferstehung" all der großen Seuchen geben, die dann mit nichts mehr therapierbar sind! (**Siehe dazu Buch: Krank durch Antibiotika, C. Weichert, Edis - Verlag**).

Antibiotika heute: Wirklich ein Schnellschuß - Allheil - Mittel ?

Oder ist Antibiotika doch ein segensreiches Arzneimittel, mit dem nur, wie in vielen Fachzeitschrift immer wieder gefordert und angemahnt, noch viel bewußter und gezielter umgegangen werden müßte?

Die Praxis zeigt nämlich, daß Antibiotika von vielen Ärzten oft völlig unkontrolliert, wie eine Art Schnellschuß- Allheil- Mittel, noch dazu ohne vorherige mikrobiologische Kontrolle bzw. Abklärung der krankmachenden Erreger und ohne gründliches Abklären und Besprechen der Risiken und Nebenwirkungen für den Patienten, einfach für alle möglichen Krankheiten verordnet werden.

Nebenwirkungen nicht herunterspielen

Daß trotz der vielen in den Beipackzetteln beschriebenen Nebenwirkungen, so wenig „passiert“, liegt teilweise an der guten Immunstabilität und der Regenerationsfreudigkeit der Darm-, Lungen-, Rachen- und Scheidenflore dieser einzelnen Patienten.

Viele andere Patienten bekommen jedoch die beschriebenen Nebenwirkungen deutlich zu spüren, z.B. Allergien, Hautausschläge, Asthmaanfalle, schwere Durchfälle und Verdauungsstörungen, allgemeines Krankheitsgefühl usw. Viele Frauen bekommen nach Antibiotikatherapie oft hartnäckige Scheidenpilze.

Oft entstehen durch Antibiotikatherapie auch krankmachende „Zeitbomben“, die ohne gründliche Anamnese, (Erheben der Krankengeschichte) mit dem Antibiotikum vor ½ Jahr, überhaupt nicht mehr in Zusammenhang gebracht werden!

„Dann essen Sie eben Joghurt“

Daß Antibiotika, insbesondere die heute üblichen Breitspektrumantibiotika, z.B. schnell für Halsschmerzen verordnet, oft schlimme Nebenwirkungen für die eigenen wichtigen Bakterienflora, insbesondere unsere Darmflora, bzw. den gesamten Organismus haben können, wird von vielen Behandlern meist gar nicht bedacht, oft heruntergespielt oder gar belächelt. Auch die etwas flapsige Aussage: „Dann essen Sie eben Joghurt, zum Aufforsten der Darmflora“, läßt mich vermuten, daß dieser Verordner unbedingt Nachhilfeunterricht in Mikrobiologie brauchen würde, sicher sehr zum Segen der Patienten, die bei ihm Hilfe suchen.

Die Forderung: Erst Laboruntersuchung, dann Antibiotika

Das Drama ist nämlich, die unsichtbaren (zer)-Störungen der Mikro - Bio - Ökologie des eigenen Darms, werden ja von außen ohne eine gründliche Stuhluntersuchung bei einem mikrobiologischen Labor überhaupt nicht gesehen oder als wahre Ursache mit (völlig anderen) Erkrankungen in Zusammenhang gebracht.

Da anscheinend viele Behandler von den Zusammenhängen zwischen Antibiotika - Wirkungen und Nebenwirkungen und der Reaktion der körpereigenen Mikroflora darauf entweder zu wenig verstehen oder davon nichts halten, so werden diese wichtigen Untersuchungen (die preisgünstiger sind als jede große Blutuntersuchung) oft erst gar nicht durchgeführt.

Oft wird auch nur eine isolierte Suche nach einigen typischen krankmachenden Keimen in Auftrag gegeben. Die Folgen: **Die Zusammenhänge zwischen einer zerstörten Darm- und Lungenflora aufgrund zu häufiger Antibiotikatherapien und dem nachfolgenden Zusammenbruch des Immunsystems, werden häufig sogar von mehreren Behandlern nicht erkannt, wie im nachfolgenden Praxisbeispiel bei der kleinen Monika:**

Der Krankheits- und Leidensweg der kleinen Monika:

Ich habe im Lauf der Jahre meiner Praxisarbeit viele Lebens- und Krankengeschichten von älteren Patienten zu hören bekommen, wo diese Menschen für ihr jahrzehntelanges Leiden wirklich zu bedauern sind. Wenn allerdings kleine Kinder in den wenigen Jahren ihres Lebens, so geballtes Leid erleben müssen wie andere kaum in Jahrzehnten, dann blutet mir nicht nur als Therapeut, sondern auch als Vater das Herz, wie den Eltern der kleinen Monika.

Das Drama dabei ist für mich: All dieses Leid der kleinen Monika hätte überhaupt nicht sein müssen, hätten die vielen Fachärzte, die immer wieder nur Antibiotika verordnet haben, mehr von Mikrobiologie, der Kompliziertheit unserer Darmflora und den ökologischen- und immunologischen Zusammenhängen verstanden:

Seit der Geburt nur krank

Herr und Frau M., beide 36, sind ganz aufgeregt und spürbar am Ende ihrer Nerven. Die völlig entnervten und hilflosen Eltern erzählen, ihre 2 ½ jährige Monika sei ein absolutes Brüll- und Schreikind, ein Kind, das nie richtig geschlafen habe und immer

nur bei den Eltern im Bett sein, bzw. am Arm herum getragen werden wolle. Sie habe auch immer sehr schlecht gegessen. Sie habe immer einen sehr dünnflüssigen Stuhlgang, meist von massiven Blähungen begleitet, der ztw. breiig und oft sehr stinkend ist.

23 x Antibiotika - in 2 ½ Lebensjahren

Monika sei seit ihrer Geburt ständig krank, so die Mutter und habe bisher 23 x Antibiotika bekommen. Was sie mir nun über den bisherigen Lebens - oder viel besser Krankheits- und Leidensweg Ihrer kleinen Tochter erzählt, finde auch ich ungeheuerlich.

Die kleine Monika sitzt dabei ganz apathisch auf dem Schoß der Mutter. Sie läßt sich von dieser festhalten und hin und her wiegen. Sie ist sehr weinerlich. Im Gesicht schaut Monika schlimm aus. Sie ist kalkweiß, hat tiefe, in den Höhlen liegenden Augen und dunkle Augenringe. Was man bei Monika schon von außen her sieht: sie ist ein ziemlich unterentwickeltes Kind.

Zwei Tage nach der Geburt Lungenentzündung und Antibiotika

Die Mutter erzählt den Leidensweg ihrer Tochter: Sie sagt, Monika sei ein wirkliches Wunschkind. Aber schon zwei Tage nach der Geburt habe sie plötzlich hohes Fieber bekommen und schlimm gehustet. Die Ärzte im Krankenhaus meinten, das sei eine Lungenentzündung. Da habe Monika das erste mal in ihrem Leben Antibiotika bekommen.

WICHTIG: Krankenhäuser - und da kann man Geburtskliniken, die sich in den Krankenhäusern befinden nicht ausschließen - sind auch bei bester Hygiene aufgrund der Ballung kranker Menschen ein riesiges Reservoir an krankmachenden Bakterien, Pilzen und Viren. Man kennt sie sehr genau und nennt sie (verharmlosend !) Problemkeime. Darunter versteht man in der Praxis meist **gefürchtete Krankheitserreger wie z.B. Staphylokokken, Streptokokken, Enterokokken, Colibakterien u.a., auch Candidapilze und verschiedene Virenarten.**

Die Besiedlung des Neugeborenen mit Bakterien

Wenn ein Kind auf die Welt kommt, dann wird es innerhalb der ersten 10 Tage von den verschiedensten Bakterien auf der Haut, im Hals, Rachen, in der Lunge und im Darm besiedelt. Diese Besiedlung ist wichtig für uns Menschen. Sie sollte aber möglichst durch gesunde Bakterien geschehen, die wir Menschen dringend brauchen. Aber gerade hier lauern unsichtbare Fallen:

WICHTIG: Auch der Vaginalkanal der Mutter ist mit Bakterien besiedelt, leider meist nicht mit den gesunden Laktobazillen wie es sein sollte. Mikrobiologische Laboruntersuchungen zeigen ganz im Gegenteil, daß der Scheidenkanal vieler Frauen mit krankmachenden Enterokokken, Colibakterien, Candidapilzen u.a. besiedelt ist.

Bei einer Geburt, sind diese Krankmacher, zusammen mit den krankmachenden Keimen des Krankenhauses und den Bakterien aus der Krankenhausluft und Umgebung, dann die Erstbesiedler des noch sterilen Säuglings. **Die Ursachen für die typischen Lungen-, Mittelohr-, Mandel- und Blasenentzündungen von Säuglingen nach der Geburt sind erfahrungsgemäß hier zu suchen.**

Lange gestillt

Nach dem wichtigen Stillen befragt sagt Frau M., sie habe fast 8 Monate lang voll gestillt, was ich sehr gut finde. Deshalb ist es im Moment für mich noch nicht verständlich, warum die kleine Monika so krank war.

WICHTIG: Muttermilch ist durch nichts zu ersetzen. Sie ist die wichtigste Nahrung für Säuglinge. Sie enthält alles, was ein Säugling für seine Entwicklung braucht: Mineralstoffe, Spurenelemente, Vitamine, Zucker, verschiedene Fettbausteine, und alle Nahrungseiweiße (Baustoffe), die im Gegensatz zu den Kuhmilcheiweißen keine Allergien auslösen.

Außerdem enthält die Muttermilch Abwehrzellen und schützende Immunglobuline der Mutter selbst, die dem Kind erst einmal „Nestschutz“ geben sollen, bis sein eigenes Immunsystem schlagkräftig genug geworden ist.

Mit 4 Wochen Mittelohrentzündung und wieder Antibiotika

Frau M. erzählt weiter: schon mit 4 Wochen habe Monika wieder hohes Fieber bekommen. Der Kinderarzt meinte nun, das sei eine Mittelohrentzündung. Monika bekam daraufhin das nächste Antibiotikum.

Die Falle: Durch das Antibiotikum werden nie alle krankmachenden Bakterien vernichtet, allenfalls 80 - 90 %. Bei einem abwehrschwachen kindlichen Organismus, quasi noch ohne eigenes stabiles Immunsystem, das diese Restbakterien in Schach hält, vermehren sich die „überlebenden“ krankmachenden Bakterien wieder rasend schnell und machen nun erneut, mit ihren verschiedenen Toxinen den kindlichen Organismus krank.

Bakterien in der Lunge vermutet: wieder Antibiotika

Bald darauf begann sie wieder mit dem Husten. Dieses Mal ging die Mutter mit dem Säugling gleich zum Lungenfacharzt. Dieser meinte, in der Lunge sei sehr viel Schleim, erfahrungsgemäß durch krankmachende Bakterien. Er verordnete für das Stillkind die nächste Antibiotikaserie. So kränkelte die kleine Monika durch das erste Lebensjahr.

WICHTIG: Da natürlich auch unsere Lunge von Bakterien besiedelt wird, ist es gerade bei einem Säugling von entscheidender Wichtigkeit, daß auch die Lunge von gesunden Bakterien besiedelt wird und nicht von den krankmachenden Keimen der Geburtsklinik und/oder aus dem Vaginalkanal der Mutter.

Krankmachende Bakterien in der Lunge provozieren aufgrund ihrer Zersetzungsarbeit und toxischen Stoffwechselprodukte Entzündungsreaktionen, oft mit sehr hohem Fieber und starkem Krankheitsgefühl.

Die Lunge selbst versucht mit starker Schleimbildung und Dauerhusten die Bakterien loszuwerden - was ohne ein stabiles Immunsystem meist nicht gelingt. **Gleichzeitig** leidet das Kind wegen des Schleims an Luft- und Atemnot, besonders beim (Ein)schlafen. Heftige Hustenattacken sind die Folge.

Sie schrie oft nächtelang wegen Ohrenscherzen: wieder Antibiotika

Beide Eltern erzählen, daß Monika immer wieder erkältet war, Schnupfen und Dauerhusten hatte. Immer wieder schrie sie, war oft nächtelang wegen Ohrenscherzen krank, und mit ihr die ganze Familie. Häufig kam auch noch hohes Fieber dazu. Jedesmal wurden diese Krankheitsattacken vom Kinderarzt mit einem Antibiotikasafte beantwortet.

Typische Nebenwirkung: Durchfälle nach Antibiotika

Ihren ersten Geburtstag verbrachte die kleine Monika im Krankenhaus. Sie bekam nach einer weiteren Attacke von Mittelohrentzündungen, hohem Fieber und der schon üblichen Antibiotikatherapie des Kinderarztes plötzlich heftige Durchfälle, die nicht mehr aufhörten. Nun wies der Kinderarzt Monika ins Krankenhaus ein, wo sie 10 Tage lang über den Tropf ernährt wurde, weil sie durch die Durchfälle auszutrocknen begann. Allerdings bekam sie im Krankenhaus in die Tropf ernährung wieder ein Antibiotikum hineingemischt.

WICHTIG: Die Besiedlung unseres menschlichen Organismus mit den verschiedensten Bakterienarten ist für unsere Gesundheit sehr wichtig. Wir leben mit ihnen zusammen in einer naturgewollten Lebensgemeinschaft auf gegenseitigen Nutz und -Schutz.

Insbesondere in unserem Darm hat sich eine komplizierte Lebensgemeinschaft von vielen unterschiedlichen Bakterien entwickelt, Darmflora genannt. Diese helfen uns bei unserer Verdauung, Stoffwechsellarbeit und wichtig! Immunstabilisierung. Unsere Gesundheit ist von ihrer gesunden Anwesenheit und Arbeit völlig abhängig.

Antibiotika töten neben den z.B. krankmachenden Bakterien im HNO - Bereich, auch unsere wichtigen Bakterien des eigenen Organismus. Sie (zer)-stören damit diese wichtigen Ökosysteme, und die Lebensgemeinschaft Mensch - Bakterienfloren, insbesondere von Darm und Lunge:

Die für unsere Lebensvorgänge wichtige Verdauungs- und Stoffwechsellarbeit unserer gesunden Bakterienfloren, kann nun in sich zusammenbrechen. Ebenso die Immunstabilisierung.

Statt dessen können sich nun immer mehr krankmachende Bakterien ansiedeln, die u.U. Antibiotika sogar gut vertragen, dazu krankmachende Candidapilze, für die Antibiotika völlig wirkungslos sind. Diese belasten nun mit ihren toxischen Stoffwechselprodukten das kindliche Verdauungs-, Stoffwechsel-, Nerven- aber insbesondere das wichtige Immunsystem.

Mit jedem neuen Antibiotikum wird dieser Zustand verschlimmert! Ein Kind wird so immer tiefer in die Krankheiten hineintherapiert - statt das ihm geholfen wird!

Die Folgen:

noch höhere Immunbelastungen, dadurch weitere Infektanfälligkeit und Provokation von maskierten oder direkten Allergien wie z.B. Neurodermitis, Ekzeme, Heuschnupfen usw.

Das Verdauungssystem reagiert oft mit heftigen Durchfällen. Hinzu kommt Eßlust, Übelkeit, Stoffwechsel- und Gedeihstörungen, auch nervliche

Belastungen und in der Folge bei Kindern Unruhe, Hektik und Schlafstörungen . Die Folgen: Ein ewig kränkliches bzw. krankes Kind!

Alles, was die kleine Monika seit ihrer Geburt durchleiden muß, geschieht auf diesem Hintergrund, den anscheinend keiner der Behandler sieht und versteht.

Gesunde Bakterien - statt Antibiotika

Hier drängt sich natürlich die Frage nach: „Ja, was denn sonst bei diesen Entzündungen statt Antibiotika?“, auf. Ich nehme es schon einmal vorweg: Wie mikrobiologische Stuhluntersuchungen immer wieder zeigen, kranken antibiotikagestörte Kinder an den unsichtbaren Zerstörungen ihrer Darmflora, die zusätzlich noch aufgrund der Besiedlung mit krankmachenden Bakterien; zu einer immunbelastenden „Giftschleuder“ geworden ist.

Der sensible Organismus von Monika hätte sofort nach dem 1. Antibiotika - als 1. Maßnahme - langfristig mit gesunden **Laktobazillen, Bifidobakterien, und Enterokokken** wieder aufgebaut werden müssen. Diese wirken immunstabilisierend und sie vertreiben Krankheitskeime. Meine Erfahrung: die Kinder gesunden sehr schnell.

WICHTIG: Ich verordne - mit besten Erfahrungen - allen Eltern für ihre Säuglinge und (Klein)-Kinder zum Aufbau einer gesunden Darmflora und zur Immunstabilisierung das probiotische Mittel Lactobact omni FOS, mit obigen gesunden Lebendbakterien in höchsten Keimzahlen.

Vereiterte Mandeln: wieder Antibiotika

Da aber nichts von alledem gemacht wurde, entwickelte sich für die kleine Monika und ihrer Familie das Drama weiter: Kaum war Monika vom Krankenhaus daheim, bekam sie wieder hohes Fieber. Dieses mal waren es gerötete Mandeln mit Eiterpünktchen darauf. Sofort bekam Monika vom Kinderarzt wieder ein Antibiotikum. Dieser meinte dazu, wenn kein Antibiotikum gegeben würde, dann schlägt sich das auf das Herz. Was durchaus richtig sein kann, aber nicht sein muß.

Wieder Schleim in der Lunge: erneut ein Antibiotikum

Mit 1 ½ Jahren hatte Sie wieder Schleim in der Lunge. Der konsultierte Lungenfacharzt vermutete wieder Bakterien und Monika bekam erneut ein Antibiotikum.

Erst Mittelohr- dann Lungenentzündung: immer wieder Antibiotika

Dann, mit 1 ¾ Jahr, bekam Monika plötzlich wieder hohes Fieber. Der Kinderarzt diagnostizierte wieder eine Mittelohrentzündung. Wieder bekam Monika Antibiotika. Nicht lange danach, so erzählen die Eltern, begann Monika wieder zu husten und bekam heftiges Fieber. Dieses mal war es wieder eine Lungenentzündung. Wieder bekam sie ein Antibiotikum.

Die zwingende Folge: Der Immunzusammenbruch

Weil ärztlicherseits nichts, aber auch nichts getan wird, das Kind endlich einmal aufzubauen, insbesondere endlich die gestörte Ökologie des Darms in Ordnung zu bringen, stattdessen immer enger, heftiger und intensiver mit Abwürg-, Unterdrückungs- und Antitherapien gearbeitet wird, gerät nun die

kleine Monika immer tiefer in die Krankheitsverkettungen, was einem Immunzusammenbruch gleich kommt:

Durchfälle, Mittelohrentzündung und Virusgrippe: 15 Tage Krankenhaus

Kurz danach setzten wieder schwere Durchfälle ein. Nun schickte der Kinderarzt Monika wieder ins Krankenhaus. Aber kaum das sie im Krankenhaus war, bekam sie dort zusätzlich noch Mittelohrentzündung und eine Virusgrippe. (typisch für Krankenhauskeime!) Dieses mal mußte sie 15 Tage im Krankenhaus bleiben.

Die Mutter sagte, wir sind daheim fast verrückt geworden, zumal wir noch zwei weitere Kinder haben und nicht gewußt haben, wie wir das alles organisieren sollen.

Eitrige Bronchitis, Antibiotika, Durchfälle - wieder Krankenhaus

Der Vater erzählt weiter: „Kaum, daß Monika vom Krankenhaus wieder halbwegs genesen war, bekam sie daheim wieder husten. Eitrige Bronchitis, sagte der Lungenfacharzt und Monika bekam wieder für 10 Tage Antibiotika. Daraufhin bekam sie wieder heftige Durchfälle und der Kinderarzt schickte sie sofort ins Krankenhaus.

Im Krankenhaus: Viren, eitrige Mandelentzündung und Antibiotika

Dort wurden Rotaviren im Stuhl von Monika festgestellt. Im Krankenhaus, bekam sie wieder eine eitrige Mandelentzündung. (typisch für Krankenhauskeime!). Sie war wieder 10 Tage im Krankenhaus, bekam wieder verschiedene Antibiotika.

Husten und Lungenentzündung: wieder Krankenhaus

Als Monika von Krankenhaus wieder daheim begann war, begann wieder dieser seltsame Husten. Der Lungenfacharzt diagnostizierte wieder eine Lungenentzündung. Sie mußte wieder für weitere 10 Tage ins Krankenhaus.

Keuchhusten: Die ganze Familie mußte Antibiotika nehmen

Vom Krankenhaus wieder daheim, war Ihr Vater (36!) an Keuchhusten erkrankt. Die gesamte Familie, die Mutter und die anderen beiden Kinder, auch Monika, mußten auf Anordnung des Hausarztes alle für 10 Tage ein desinfizierendes Antibiotikum einnehmen. Gleichzeitig durften die Kinder weder in den Kindergarten, noch in die Schule.

Schwerkrank mit Windpocken

Einige Zeit darauf, bekam Monika die Windpocken. Die Mutter erzählte, diese Windpocken habe Monika so brutal (wörtlich!) gehabt, wie sie es noch nie bei einem anderem Kind weder gesehen noch erlebt habe. Die Windpocken haben auch bei Monika sehr lang gedauert, viel länger als bei den anderen Kindern und haben dem kleinen Kind sehr viel Kraft gekostet.

Keuchhusten, Antibiotika, Bronchitis

Danach bekam sie plötzlich selbst Keuchhusten. Der Kinderarzt verordnete sofort wieder 10 Tage Antibiotika. Als Folge davon setzte sich bei Ihr eine schleimige Bronchitis mit schlimmen Husten fest, die bis heute nicht zur Ruhe zu bringen war, trotz Einsatzes verschiedener Antibiotika, die vom Lungenfacharzt probiert wurden. Als alles nichts mehr half, kamen die Eltern zu mir in die Praxis.

Sinnlose Antibiotikatherapien:

Wie sinnlos all diese Antibiotikatherapien in diesem Praxisfall waren, das zeigt der ganze Ablauf dieser Erkrankungsgeschichte. Ich denke mir, was hätte man der kleinen Monika alles ersparen können. Nur das erste Antibiotikum, auf Grund der Lungenentzündung im Krankenhaus, sehe auch ich als absolut gerechtfertigt.

Aber, dieses erste Antibiotikum hat bei Monika mit Sicherheit die kindliche, eben gerade in der Entwicklung befindliche, hoch empfindliche Mikro- Bio- Ökologie des Darms und die kindliche Darmflora ge- u.U. sogar zerstört, so das sich diese trotz Stillens nie mehr naturgemäß aufgebaut hat.

Eine ge- oder zerstörte Darmflora belastet aber das kindliche Immunsystem schwer. Gleichzeitig wurde bei Monika viel zu wenig durch Laboruntersuchungen abgeklärt, ob die kindliche Darmflora eventuell gekippt ist, ob sich krankmachende Bakterien und / oder Pilze angesiedelt haben.

Wir wissen heute aufgrund der pathophysiologischen Zusammenhänge sehr genau, das eine gesunde und stabile Darmflora ein Garantieschein ist für ein stabiles Verdauungs-, Stoffwechsel- und Immunsystem ist. Aber all diese wichtigen Systeme von Monika wurde durch die vielen Antibiotikatherapien immer mehr in Richtung Krankheit zerstört.

Die Tatsache bleibt, daß eine ge- oder zerstörte Darmflora eine enorme Immunbelastung darstellt. Das kindliche, noch sehr unterentwickelte Immunsystem, muß sich nun viel zu früh, mit seiner ganzen Schlagkraft , die ja gerade beim Kind noch sehr gering ist, nur um die Probleme des gestörten Darms kümmern. Dafür ist der gesamte Hals-, Nasen-, Rachen - und Bronchialbereich quasi schutzlos. Dieser wird sofort von krankmachenden Bakterien besiedelt. Das Kind ist nur noch krank.

Monika mußte ärztliches Symptomdenken mit Krankheit büßen

Nach Aussage der Eltern hat die kleine Monika in den 2 ½ Jahren ihren Lebens 23 x Antibiotika bekommen, was durchaus so stimmen kann: Dieses Fehldenken: nämlich dauerhaften Einsatz verschiedenster Antibiotika, verordnet durch verschiedene (Fach)-Ärzte (die nur immer wieder das Symptom Entzündung bekämpft haben), mußte nun die kleine Monika mit permanenter Krankheit büßen. Ja, sie wurde von den verschiedenen Verordnern durch deren symptomorientierten Therapien sogar immer tiefer in die Krankheitsketten hineingetrieben und darin festgehalten.

Diese ganze unglückliche Krankheitsverkettung, den körperlichen und seelischen Leidensweg dieses kleinen Kindes, auch das psychosoziale Leid der gesamten Familie dazu, hätte man sich sparen können, wenn das Kind von Anfang an mit gesunden lebendigen Bakterien therapiert worden wäre.

Stuhluntersuchung der Darmflora dringend notwendig

Die erste Maßnahme war eine mikrobiologische Stuhluntersuchung auf den Zustand der gesamten Darmflora, ebenso von Rachen- und Scheidenabstrich bei einem Speziallabor.

Der Befund war eine Katastrophe:

Die gesunde Bakterien(schutz)flora des Darms, mit Laktobazillen, Bifidobakterien, Enterokokken, Colibakterien, die normalerweise den gesunden

Kinderdarm besiedeln, war hier bei Monika durch die ständigen Antibiotikatherapien direkt zusammengebrochen.

Statt dessen war aber der Darm mit krankmachenden Bakterien wie path. E. Coli, Clostridien, Klebsiellen und Candidapilzen in hohen Keimzahlen besiedelt. Monika mußte also krank sein.

Das sind die typischen Folgen von zu häufigen Antibiotikatherapien! - die oft verleugnet, belächelt und heruntergespielt werden.

Meine Therapieempfehlungen für Monika

Sehr breitbändige Therapie notwendig:

Die Therapie für Monika mußte nun sehr breitbändig sein. Es mußten erst einmal die Antibiotikaschäden beseitigt werden. Dann muß Monikas Organismus wieder aufgebaut und die Entzündungsbereitschaft zurückgedrängt werden.

Therapie mit gesunden Bakterien:

Die aller erste Maßnahme: Die Eltern bekamen für Monika das probiotische Aufbaumittel für den Darm und zur Beseitigung der Antibiotikastörungen **Lactbact omni FOS**.

Das sind **lebendige Laktobazillen, Bifidobakterien, und Enterokokken** in höchsten Keimzahlen, die sich sehr schnell im kindlichen Darm wieder Ansiedeln, die Schadbakterien verdrängen und endlich die natürlichen Aufgaben einer gesunden Darmflora übernehmen. Sie dienen dem Aufbau einer gesunden Säuerungsflora des Dün- und Dickdarms und der Immunstabilisierung:

- **Lactobact omni FOS** (Präparat mit den 4 wichtigsten und lebensfähigen Lactobazillenstämmen, je einem Bifidostamm und Enterokokken) **3 x 1 Teel.** Nach dem Essen, Dauertherapie auf mind. 12 Wochen

- **Dickdarm: Mutaflor Susp. 1 x 1**, mind. 6 Wochen (gesunde Colibakterien)

- **Antipilztherapie: Adicclair Susp. 3 x ½ Pipette**

- **Lymphentgiftung und Konstitution:**

Fa Iso: **Echinacea comp. und Thuja comp.** 3 x 5 Gl., im tägl. Wechsel

- **Entzündungsbereitschaft:**

Fa Wala; **Lachesis comp., Apis-Belladonna comp.,**

Roseneisen-Graphit je 3 x 5 Gl.

- **Bronchitis:** Fa. Wala: **Plantago comp.** und Fa. Iso: **Drosera comp** Gl 3 x 5 Gl.

- **Mineralhaushalt:** Fa. Kattwiga: **Cal. phosh. comp.** (Syn.21) 3 x 3 Tabl

- **Vitamindefizite: Ortho - Immun Junior** 1 x tägl. 1 Beutel

- **Entgiftung Antibiotika:** Fa. Pascoe: **Chloramphenicol** Nosoden comp. 1x2 Tr

- **Immunstabilisierung: Spenglersan T, A, G**, im tägl. Wechsel 2 x 5 Tr. Um den Bauchnabel einreiben

und meine Mahnung an die Mutter : Weg mit den Süßigkeiten und hin zur gesunden Vollwerternährung

Endlich geht es Monika besser

Schon 14 Tage nach Beginn dieser Therapie, rief mich die Mutter an und sagte, endlich bekommt Monika im Gesicht wieder etwas Farbe. Auch die Augentränder

lassen nach und sie bekommt auch wieder Appetit, der Stuhlgang wird besser und Monika ist auch nicht mehr so weinerlich und schläft endlich besser.

Ich freue mich mit der Mutter, mahne aber noch einmal, daß die immunschwache Monika noch lange nicht „über dem Berg“ ist. Es muß immer noch mit Rückfällen gerechnet werden, die auch prompt noch mehrfach auftraten. Aber dieses mal wurden diese ohne Antibiotika, sondern mit der obigen ganzheitlichen Therapie beendet. Monika geht es jetzt, nach einem halben Jahr, zunehmend immer besser.

Wer übernimmt dafür eigentlich die Verantwortung?

Da in einer Praxis wie der meinen solche „Fälle“ relativ häufig sind, drängt sich mir immer wieder eine Frage auf, die bisher ungelöst blieb:

Wer von der Schulmedizin und deren Vertretern , die an diesem Kind völlig versagt haben, übernimmt eigentlich für die Krankheiten und Schmerzen und für all das körperliche und seelische Leid, für dieses Kindes die Verantwortung?

Wer übernimmt auch für das gesamte psychosoziale Leid aller Familienmitglieder, für die jahrelangen Sorgen und den ungeheueren zeitlichen und finanziellen Aufwand der Eltern für ihr krankes Kind die Verantwortung?

Wer bezahlt nun die Kosten für die dringend notwendige „Reparatur“- bzw. Nachbehandlung der schwerkranken weil fehlbehandelten Monika und die notwendigen Arzneimittel dazu? Die Eltern werden nun auch noch dafür bestraft, wenn sie hilflos, nach 2 ½ Jahren völligen Versagens einer Schulmedizin, einen Heilpraktiker aufsuchen und diese Behandlungen aus eigener Tasche bezahlen, während jahrelang an ihrem kranken Kind von allen Behandlern verdient wurde.

Die Kasse hat sich auf Anfrage der Mutter geweigert kosten für Heilpraktikerleistungen und die verordneten Arzneimittel zu übernehmen. Alle ärztliche Behandlungen werden selbstverständlich bezahlt, so die Aussage der Kasse.